Vaterland!

Autor(en): **Dutli-Rutishauser, Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **222 (1943)**

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-375181

Nutzungsbedingungen

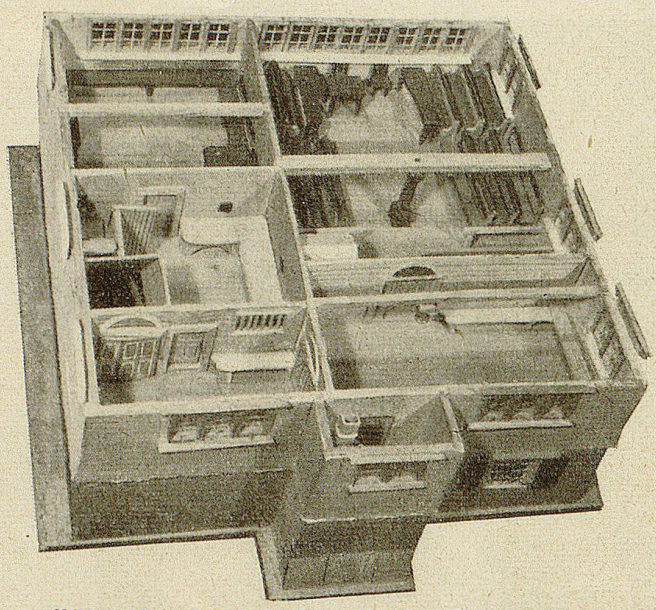
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

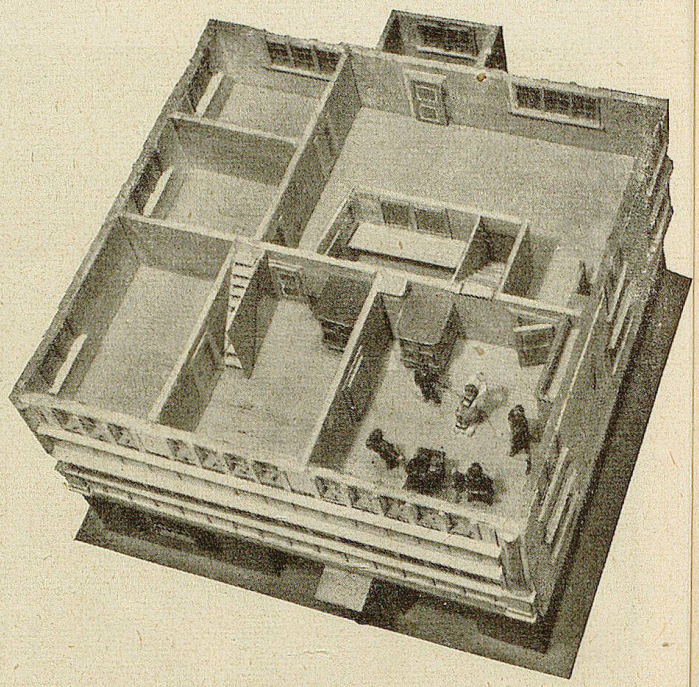
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Phot. Ansicht vom 1. Stock des Rathaus-Modells mit der großen und kleinen Ratsstube und den Warteräumen. Im Vorraum der großen Ratsstube hängt am Deckenbalken eine Glocke.



Obere Stock mit der Reichskammer (Folterkammer), in der ein Delinquent gefoltert wird. Dessen Arme werden an einem Seil hochgezogen, das auf einer Rolle im Dachboden aufgerollt wird. Seine Füße sind mit Steinen beschwert. Die übrigen Räume bildeten die Wohnung des Landweibels. Die Gefängniszellen befanden sich im Dachraum.

die unerhört harte Kriminalgerichtspflege mit ihrem Glauben an das Mittel der Abschreckung haben ihre Opfer gefordert. Die Zahl der „armen Menschen", wie die Todgeweihten genannt wurden, die aus diesem Hause ihr Todesurteil in Empfang nehmen mußten, wurde auf über 200 geschätzt. Der Ratschreiber hatte vom Hauptfenster der großen Ratsstube auf den Vorplatz hinunter die Anklage und Begründung des Todesurteils der versammelten Menge vorzulesen, worauf sich dann ein feierlicher Zug nach der Richtstätte im „Esfeld" in Bewegung setzte."

Die kulturelle Bedeutung dieser altehrwürdigen Stätte wurde trotz dem formlosen Abschied erkannt. Es wurde in aufmerksamer Weise der Nachwelt gedacht, der für alle Zeiten die Kunde davon erhalten bleiben sollte. Der Erwerber, Dr. Johann Caspar Zellweger, dessen Andenken durch eine Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhause geehrt wird, ließ vor dem Abbruch ein Holzmodell erstellen. Dasselbe ist sehr kunstgerecht aus Holz verfertigt und weist selbst die geringsten Einzelheiten auf. Es wird in der Landesbibliothek in Trogen aufbewahrt. Zwei photographische Aufnahmen dieses Modells zeigen den ersten und zweiten Stock mit der großen und kleinen Ratsstube, den Warteräumen und der Reichskammer, in der gerade eine Folterung vollzogen wird. Die Hände des Delinquenten sind mit einem Seil verbunden, das durch eine Rolle im Dachboden aufgerollt wurde.

Nach dem Abbruch wurde das Haus durch einen Einwohner von Bühler, namens Fisch, gekauft und in diesem Dorfe wieder aufgestellt. Es befindet sich bis in die Gegenwart im Besitze des gleichen Geschlechts. Außer einigen Butzenscheiben deuten keine Anzeichen auf die besondere Herkunft und Vergangenheit des Gebäudes. Einzig im Firstkämmerlein, das seinerzeit mit Tapeten versehen wurde, finden wir an einer freigelassenen Stelle am Fenstergericht mit Bleistift geschriebene Sprüche, Zeichnungen, Jahrzahlen, kurze und lange Striche, die einem Gefangenen den Kalender bedeuteten usw. Verständige Frauen haben es bisher unterlassen, diese letzten Spuren schwerer Schicksale und der ehemaligen Zweckbestimmung des Hauses zum Verschwinden zu bringen.

Arnold Fitze.

Vaterland!

Ich hab' dich lieb, wenn ich in deinem Frieden
In deiner Wohlfahrt gut geborgen bin,
Doch heißer lieb ich dich, mein Land,
Wenn über dir der Sorge Schatten ziehn.

Denn wenn die Not dir kommt und die Gefahr,
Dann, du mein Land, ist auch mein Herz bei dir,
Es leidet mit — doch ruft's im großen Chore:
„Heb' auf die Fahne, und wir folgen ihr!"

Im Kampf und Tod, o Vaterland, geliebtes,
Wird Lieb' und Treu zu dir am schönsten sein.
Was schon der Ahnen Blut im Tod bezeuget —
Dein Banner, Heimat, bleibt uns ewig rein!

Maria Dutli-Rutishauser